

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwelbke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Anzeiger... für die fünfzehnte Seite oder deren Raum...

Nummer 152.

Halle, Donnerstag 3. Juli 1890.

182. Jahrgang.

Jur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Zufahren-) Beilage.

Halle, den 2. Juli.

Rückblick auf die Reichstagsession.

Der Reichstag steht für diesen Sommer am Ende seiner Arbeiten, doch wurde, um die weit vorgeschrittenen Beratungen der Gewerbeordnungs-Kommission nicht im Gerüst wieder von neuem anfangen zu lassen, nur eine Vertagung und nicht ein formeller Schluss der Session vorgenommen. Am 6. Mai wurde die erste Tagung des ungenutzten Reichstags eröffnet. Nach dem üblichen Ausfall der Wahlen vom 20. Februar trat der Reichstag außer sehr unangenehm Vorzeichen zusammen und es fehlte nicht an Prophezeiungen, daß er sich bei den entscheidenden Proben leistungsunfähig erweisen und ein vorzeitiges Ende finden werde. Prophezeiungen, welche in der allgemeinen Situation und dem bisherigen Verhalten der die neue Reichstag bildenden Parteien Begründung genug fanden. Gleichwohl ist der erste Abschnitt der Thätigkeit des Reichstags günstiger und erfolgreicher verlaufen, als man erwartet hatte, und zwar durch die entgegenkommende Haltung der Centrumspartei, welche es offenkundig beabsichtigt, die Sessionen wollte, jetzt eine Kriftis und eine Reichstagsauflösung herbeizuführen. Die deutschfreimüthige Partei hat nach einem schwächlichen Anfaufe, ihre Fähigkeit zu positiven Leistungen zu beweisen und den Anschein zu erwecken, als ob auch sie nach dem Kanzlerwechsel eine andere politische Haltung einnehmen werde, schließlich wieder, wie immer, im Verein mit den Sozialdemokraten gegen Alles gestimmt, was den Reichstag beschästigt, auf colonialen, militärischen, sozialpolitischen Gebiet, überall ihr herkömmliches Rein aussageproben. Dagegen hat sich auf allen diesen Gebieten das Centrum mit den Cartellpartei zu einer neuen Mehrheit vereinigt, welche die der Reichstagsgebung obliegenden Aufgaben löste. So ist es gelungen, mit großen Mehrheiten eine zur Sicherung des Vaterlandes unbedingt notwendige Verfassung unserer Bechraft zu Stande zu bringen und die Bewilligung der dazu erforderlichen finanziellen Mittel durchzusetzen. Ebenso wurden die zur Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung in unserem afrikanischen Colonialbeitz nötigen Mittel bewilligt. In einem weiteren Nachtragsrat wurden die Gelber zur Erhöhung der Gehälter der besonders bediensteten unteren Beamten bereit gestellt. Eine andere große Leistung (ebenfalls gegen Deutschfreimüthige und Socialdemokraten zu Stande gebracht) war das Gewerbeerichtsgesetz, welches, wenn auch nicht in allen Einzelheiten allen Wünschen entsprechend, doch die Aussicht bietet, für friedliche Schlichtung oder gerechte Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten Frisorge zu treffen. Der sehr umfangreiche und tiefgreifende Gelegenheitswurf zur Abänderung der Gewerbeordnung, der einerseits den oft verlangten verfallenen Arbeiterschutz gewahren, andererseits auch Maßregeln zur besseren Sicherung von Zucht und Ordnung im Arbeiterleben schaffen will, ist bisher nur in seinem ersten Theil in einer Commission

sehr gründlichen Beratungen unterzogen worden, die auch hier die Aussicht auf ein positives Ergebnis im nächsten Winter eröffnen. Von den sonstigen minder belangreichen Arbeiten des Reichstags erinnern wir nur an die Genehmigung des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrags und an die Interpellationen über den Vollzug der Freistiftsnoten und über die Fortführung in Geschäftsvorfällen. Von den Anträgen aus dem Hause sind erst wenige zur Verhandlung gekommen. Ruhe und Erholung haben die Reichstagsgebäude jedenfalls verdient. Es ist seit dem 22. October v. J., wo die jetzt beendigte parlamentarische Session ihren Anfang nahm, viel gearbeitet worden.

Politische und vermischte Nachrichten.

* In den Kaiserreichen. Aus Christiana wird der „König. Ztg.“ telegraphirt: „In Laufe einer längeren Unterredung sprach mir der König seine besondere Freude über den Besuch unseres Kaisers aus. Auf die Frage, ob es angezeigt ist, besonders zu betonen, daß keinerlei Traktate noch irgend welche Abmachungen wegen einer andern Macht vereinbart werden sollen, sagte König Oskar: „Ich bin glücklich, meinen Freund, den Kaiser und König Wilhelm, in meiner norwegischen Hauptstadt bewirthen zu dürfen. Deutschland hat auf der Welt keinen besseren Freund als mich, aber ich bin und bleibe jederzeit mein eigener Herr. Nichts wird Deutschland und mich entgegen können. Beide haben wir keinen Feind, sollte Deutschland je einen Feind bekommen, so werde ich neutral bleiben, so lange es möglich, selbst noch ein klein wenig länger, niemals aber die Waffen gegen Deutschland führen, wenn ich die Waffen ergreifen müßte.“

* Der Herr Kriegsminister, General der Infanterie von Verdy, tritt, wie wir hören, nach dem Schluß der Reichstagsverhandlungen seinen Urlaub an, der ihm von Sr. Majestät schon vor geraumer Zeit für diesen Zeitpunkt bewilligt war. Der Herr Kriegsminister geleitet Frau von Verdy, die, von schwerer Krankheit hergestellt, in Salzburg völlige Genesung finden will, dorthin. In Berlin wird General von Verdy Mitte August wieder eintreffen. Die laufenden Geschäfte werden bis dahin durch den ältesten Departements-Direktor geleitet.

* Der Ansehung des Bundesrats für Handel und Verkehr hat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen.

* Se. Excellenz der Staatsminister Dr. von Goltz ist aus Südböhmen abgenommen.

* Der Kaiser, S. M. J. hat die Erbprinzeßin von Oldenburg besucht, die auf dem Wege der Befreiung und konnte vor zwei Tagen bei seiner warmen Willkomm auf einige Stunden das Zeit verleben. Die Befreiung löst langsam aber stetig fort.

* Se. Exzellenz der regierende Fürst zu Urbe überwie das Central-Comitè zur Erwidung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismark in der Reichshauptstadt einen Beitrag von 300 Mk.

* Das deutsch-englische Abkommen wurde dem Bismarck nach in Berlin am Dienstag von dem Reichstanzler von Caprivi und dem englischen Botschafter Sir Edward Malet unterzeichnet.

* Die Commission des Reichstages zur Vorbereitung des Antrags, der veränderten Bestimmungen betreffend die Erwidung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm beschloß mit allen

gegen die Stimme Nichters: Der Reichstag wolle beschließen: 1) die Entschädigung über den Akt, auf dem das Denkmal errichtet werden soll, 2) über die Weise der Errichtung des Denkmals, 3) über die Art, in welcher ein engerer Wettbewerb über einen Entwurf für das Denkmal, der vom Reichstanzler auszusuchen ist, stattfinden soll, wird der Entschädigung des Kaisers überlassen. Die Commission besteht aus den Abgeord. v. Klinge, Goldschmidt, Dr. Fehr, Hermann v. Juchacz, Borchardt, Dr. Dr. v. Dornitz, Schilling, v. Keller, Dr. v. Marquardt, v. Meyer (Kruswale), Dr. Meyer (Berlin), Graf v. Seydlitz (Strandburg), Richter, Siegel, Adv. v. Lüncke-Domst, Stellvertreter des Vorsitzenden, Wichmann.

* Materialberichte. Die Berechnung der nach dem zweiten Nachtragsrat zur Deckung der Ausgaben auszubringenden Materialaufträge liegt vor. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 12344 106, nachdem Bayern mit 258 684 und Württemberg mit 35 275 Mk. in Vorschlag gebracht worden sind. Bremen hat an Materialaufträgen auszubringen 8 855 988 Mk., Siedeln 995 102 Mk., Baden 209 728 Mk., Hessen 289 150 Mk., Mecklenburg-Schwerin 179 866 Mk., Sachsen-Weimar 98 180 Mk., Mecklenburg-Strelitz 30 763 Mk., Oldenburg 106 805 Mk., Braunschweig 116 476 Mk., Sächsisch-Meiningen 67 200 Mk., Sächsisch-Altenburg 50 433 Mk., Sächsisch-Altenburg 62 179 Mk., Württemberg 77 609 Mk., Schwarzburg-Rudolstadt 23 019 Mk., Schwarzburg-Rudolstadt 26 218 Mk., Waldeck 17 694 Mk., Preuss. Alt. 17 483 Mk., Preuss. Jung. 17 348 Mk., Schwarzburg-Gruppe 11 635 Mk., Lippe 35 322 Mk., Anhalt 2 159 Mk., Bremen 51 797 Mk., Hamburg 162 187 Mk., Elbass-Vorfüringen 49 218 Mk.

* Unter den Berliner Sozialisten scheint mondes nicht zu stimmen, insbesondere in Bezug auf die von Abg. Schippel bisher redigirte „Berliner Volksstimme“. Letztere veröffentlicht eine Erklärung, in der es am Schluß heißt: „Zwischen Herrn Berner und Herrn Schippel besteht schon seit langem keinerlei politische Fühlung mehr, und die Uebereinstimmung des Verlanges und Drudres dieses Blattes an Herrn Berner ist gegen den Willen des Herrn Schippel nach monatelangen Auseinandersetzungen erfolgt. Die Leser werden danach das Gefühl des Fehls und der Verachtung nachempfinden können, mit dem uns die Vorgänge der letzten Zeit erfüllen müßten.“

* Gerüchte. Wie der „Berliner-Ztg.“ von einer der Familie v. Bismark nahe stehenden Persönlichkeit verfidert wird, darf der Rücktritt des Polizeidirectors Geh. Rathes Krüger vom Berliner Polizeipräsidium nunmehr als zweifellos zum 1. October bevorstehend gelten. Herr Krüger, der ein Gehalt von 11 000 Mk. bezieht, wird mit einer Pension von 8000 Mk. in den Ruhestand versetzt werden und seinen ferneren Aufenthalt in Hamburg nehmen. Einer seiner Söhne ist Marineoffizier. Wie verlautet, wäre sein Rücktritt kein absolut freiwilliger und vielmehr als eine Nachwirkung anderer, früher erfolgter Demissionen zu betrachten. Geh. Rath Krüger genof früher das volle Vertrauen des Grafen Herbert Bismark.

* Eine Ständischrift. Vor kurzem hat ein Vize-Waldmeister vom Train eine kleine Schrift herausgegeben, welche nichts weiter enthält, als Angeberien gegen bestimmte Persönlichkeiten eines namhaft gemachten Truppenheeres der deutschen Armee. Da sich diese Anlagen insbesondere gegen Offiziere richten, war der Erfolg der Schrift von vornherein durch die unausbleibliche Mitwirkung der demokratischen Presse sicher gestellt. Der Verfasser betont zwar seine Unparteilichkeit, und die „objektive Darstellung“ der Schrift wird von der demokratischen Presse sehr gelobt; dennoch aber scheint dieselbe, wenn nicht zur Verbrüderung persönlicher Nachsicht, so doch in Folge eines unangemessenen

Stanley's neuestes Werk

ist im Verlag von Brockhaus in Leipzig so eben erschienen und auch von uns bereits im Depotgeschäft erwirht. Es führt den Titel: „In Darkest Afrika“ und dürfte möglicherweise das Signal zu einer Reihe literarischer Freuden liefern, auch wenn man von Emin Pascha's und Casati's zu gewärtigenden Aufschlüssen ganz absteht. Denn die Führer der Nachhut des Stanley'schen Heerzugs werden von ihm rühmlichster behandelt, als die Lieberlebenden der Offiziere rühmlich werden hinhemen wollen. Stanley spricht von Major Bartlett, Jamson und den übrigen zwar als „hochbegabten, pflichttreuen Männern“, hält aber mit seinem „Befremden“ ob ihrer Handlungsweise nicht hinter dem Berge und giebt zu verstehen, daß er die Unfälle, die seinem Zuge zugefallen, der Mehrzahl nach auf Rechnung der Nachlässigkeit und Disziplinlosigkeit der Nachhut setzt. Zugeloben, daß über den Leistungen der Nachhut kein günstiger Schicksalshieb waltete, so ist es doch nicht minder wahr, daß Stanley selber zu Zeiten arg im Sumpfe sah, und, wie er selbst berichtet, war es keineswegs immer seine eigene Unvorsicht oder Verstandeschwäche, die ihn aus kritischer Lage befreite, sondern das rettende Eingreifen der göttlichen Vorsehung. Unter so bewanderten Umständen erscheint die von Stanley an dem Verhalten der die Nachhut kommandirenden Offiziere geübte Kritik nicht eben billig, und man wird abwarten dürfen, ob die von ihm gemachten Ausstellungen widerwärtig bleiben.

Abgesehen davon bietet Stanley's Buch natürlich manches Interessante und Neue. Wir haben einige Epochen heraus. Zunächst das Zusammenreffen mit Emin Pascha am 29. April. Stanley berichtet darüber wie folgt: „Ich schüttelte ihnen Allen die Hand und fragte, wer Emin Pascha sei. Dann erregte eine etwas kleine garte Gestalt, welche eine Brille trug, meine Aufmerksamkeit durch die in vorzüglichem English gesprochenen Worte: „Ich bin Ihnen weit tausend Dank schuldig, Herr Stanley, und weiß wirklich nicht, wie ich Ihnen denselben ansprechen soll.“ „Ah, Sie sind Emin Pascha. Erwähnen Sie dies die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfängl. 12 Seiten.

Dankes nicht, sondern treten Sie ein und sehen Sie sich. Es ist hier dunkel so dunkel, daß wir nicht sehen können.“

Wir sahen am Eingang des Zeltes, ein Wächter hielt die Scene. Ich hatte eine große hohere Gestalt von mittelmäßigem Aussehen in abgetragener ägyptischer Uniform zu sehen erwartet, erhellte sich desto aber eine kleine schmächtige Figur mit einem gut erhaltenen Fehz und in einem lauberen, schon geplätteten und vorzüglich scheidenden schneeweißen Anzug aus Baumwolle-Düffel. Ein dunkler granmelirter Bart umrahmte das Gesicht von unangenehmem Typus, obwohl eine Brille denselben ein etwas italienisches oder spanisches Aussehen gab. Das Gesicht zeigte keine Spur von Krankheit oder Sorge, sondern deutete eher gute Körperbeschaffenheit und friedliches Gemüth an. Kapitän Casati sah dagegen, obwohl er jünger an Jahren ist, hager, von Sorgen angetrieben, bestimmt und alt aus. Kurze Schilderungen der Ereignisse unserer Reise, die Ereignisse in Europa, die Vorfälle in den Aequatorial-Provinzen, sowie persönliche Angelegenheiten nahmen den größten Theil von zwei Stunden in Anspruch, worauf wir zum Abschied der glücklichen Zusammenkunft fünf halbe Flaschen Champagner, ein Gefäß meines Freundes Greshoff in Stanley-Pascha, und Kapitän Casati's tranken.“

Am folgenden Tage lieferte Stanley dem Pascha 30 Riflen Remington-Patronen ab. Bald erklärte Emin auf das Drängen Stanley's, daß er mit sich, wegen seines Aufzugs aus der Aequatorial-Provinz, noch nicht im Reinen sei, da ihm die Absichten der ägyptischen Regierung noch nicht genügend bekannt seien. Außerdem bemerkte er, daß er, wenn er seinen Posten verliesse, 10 000 Personen mit sich nehmen müßte. Stanley suchte ihn den Abzug plausibel zu machen; Emin gab aber zu bedenken, daß seine Leute ihn mit Gewalt zurückhalten würden. Casati erklärte seinerseits, er werde gehen, wenn Emin gehe, und bleiben, wenn Emin bleibe. Schließlich machte Emin seinen Verbleib von dem Willen seiner Leute abhängig. Der Dampfer wurde nach Wadai und Dufse abgeandt und durch ihn der schriftliche Befehl des Paschas dorthin übermietet, daß

60-70 Mann zu ihm kommen sollten. Emin und Casati blieben während dessen mit Stanley am Albert-See, wo sie reichliche Vorräthe hatten, da Emin einige Lebewesen und Wätscheln, ungefähr 40 Schafe und Ziegen, verschiedene Hühner und mehrere taunend Pfund Getreide mitgebracht hatte. Stanley lernte in dieser Zeit in dem Pascha „die Gefährlichkeit eines höchst liebenswürdigen und gebildeten Mannes kennen.“

Ueber die Fröhlichkeit der Märche und die sonstigen Abenteuerlichkeiten bei allen diesen Expeditionen mag folgende Episode unseren Ferner Anflärung geben. Am 24. Mai 1888 trennten sich Beide, Emin und Stanley, nachdem sie fast vier Wochen zusammen am Albert-See zugebracht hatten. Bei seinem Aufbruch nach Südböhmen entredete Stanley in der Ferne zum ersten Mal ein Schneegebirge, den Ruwenzori, den er später noch genauer kennen zu lernen Gelegenheit haben sollte. Am 8. Juni wurde bereits ohne weitere Fröhlichkeiten das Fort Bodo erreicht. Hier empfing Stanley tröstliche Berichte über den Marich des Lieutenant's Stairs nach Ugarama's Station, den er am 16. Februar mit 20 Boten angetreten hatte, um seinerseits die dort verbliebenen Kranken zu holen, während die 20 Boten weiter nach Bartlett's Nachhut forschten sollten. Die Kranken waren am 26. April in schlimmem Zustand im Fort Bodo angekommen; von 56 Invaliden hatte Stairs nur 14 lebend dorthin gebracht, 119 Conspiranten von der Vorhut, 4 Soldaten von Emin Pascha, 89 Maditräger, 57 Conspiranten und Sudanesen, welche die Garnison gebildet hatten, sowie 5 Weife. Aus dieser Zahl wurde nun eine Kolonne von 113 Conspiranten, 95 Maditräger, 4 Soldaten Emin's gebildet, welche unter Stanley's alleinigen Befehl am 16. Juni nach Jamjua aufbrachen, um die verschollene Nachhut Bartlett's aufzufinden. Die Strapazen dieses Marich's waren wieder große, die Kolonne mußte sich nur von Bananen und Paradiesfeigen nähren, dabei hatte sie mit rothen Ameisen, Ungesiefern, Fieberkräften, verzerrten in die Erde gesteckten Holzpfählen und dergleichen mehr zu kämpfen. Am 10. August wurde ein Theil der zu Bartlett

Annoncen finden durch die „Hallische Zeitung“ und das „Hallische Inseratenblatt“ die weiteste Verbreitung.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung vom 7. bis 12. Juli cr.

Hierzu empfiehlt, soweit Vorrath reicht:

Originalloose $\frac{1}{1}$ M. 115, $\frac{1}{2}$ M. 57,50, $\frac{1}{4}$ M. 29, $\frac{1}{8}$ M. 14,50

Antheilloose $\frac{1}{10}$ M. 12, $\frac{1}{20}$ M. 6, $\frac{1}{40}$ M. 3.

Porto und Liste 50 Pfg. Bestellungen erbitte durch Postanweisung.

[14091]

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Reichsbank-Giro-Conto.

Telegramm-Adresse: Glücksaune Berlin.

Marca Italia

Dieser unter Staatskontrolle stehende und daher garantiert reine rote italienische Wein-Import-Gesellschaft (Centralverwaltung Frankfurt a. M.) ist bei Abnahme von 1 Flasche à 90 Pfg. / ecel. und 12 à 85 Pfg. / Glas (Die Flaschen werden mit 10 Pfg. berechnet und auch so zurückgenommen.) zu beziehen in Halle a. S. von A. Angermann. [14191]

Graeger's Patent-Normal-Zapfhähne!

Patent No. 26328.

Hierdurch bringe ich zur Kenntniss, dass sämtliche Hähnen in Deutschland einmündig sind, so u. A. auch die der Herren Otto Wanke & Co., Weinburg, Gebr. Rost, Leipzig, Franz Meuser & Co., Hannover etc. und die alleinige Ausnutzung des Patents von heute ab nur mir zukommt.

Die Herstellung und der Vertrieb der Hähne geschieht demnach nur einzig und allein durch meine Fabrik und werde ich die zu meiner Kenntniss gelangenden Patentverletzungen strengstens verfolgen.

Halle a. S., den 1. Juli 1890. [14187]
Herm. Graeger Nachf.,
Fabrik für Bierdruckapparate.

Wohnungs-Verlegung.

Heute verlegte meine Wohnung von Meine Granhausgasse Nr. 23 nach Krukenbergstrasse 4c. **Otto Wanke, Maler.** [14188]

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. — Juristische Person. — Staatsoberrichtsamt. — Stuttgart. — Grundr. 1875. — Generaldirektion: Uhlendorfer Str. 5.

Abtheilung für Unfall-Versicherung.

A. Versicherung selbständiger Personen. Für Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Rentiers etc. sind Versicherungen bis zu 100,000 M. für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 20 M. halbjährliche Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zulässig. — Die günstigsten Bedingungen werden eingeräumt und eine durchaus coulante Entschädigung zugesichert.

B. Arbeiter-Versicherung.

Einzelversicherungen bis zum Betrag von 9000 M. für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 5 M. halbjährliche Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. — Diesem Versicherungszweig wird eine besondere Sorgfalt gewidmet und ernstlich darauf bedacht, dass Wohl der Arbeiter durch dieselbe zu fördern. C. Arbeiter-Gesamtvorsicherung, eingeführt für diejenigen Arbeitgeber, welche nicht versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigen, oder welche letzteren, auch wenn sie versicherungspflichtig sind, insbesondere verheirateten Arbeiter, eine besondere Berücksichtigung ausüben oder ihren Arbeitern es ermöglichen wollen, sich durch Beschaffung einer kleineren Prämie gemeinschaftlich einen Schutz gegen die meisten Unfälle zu sichern, welche außerhalb der Betriebsfähigkeit eintreten und deshalb von den Berufsgenossenschaften nicht entschädigt werden. Auch für Arbeitgeber, welche die ihnen der § 5 des Unfallversicherungsgesetzes auferlegt, einer Versicherungsgesellschaft übertragen wollen.

Am 1. Januar 1890 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 6096 Versicherungen. An Unfallschädigungen wurden bis dahin abbezahlt 4 396 040, 70 M.

Die Generalversammlung wird von dem Vorstande einberufen und die Direction als sämtlichen Vertretern des Vereins gerne an Ort und Stelle abgeben. Bei Genehmigung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber in Verbindung mit der Generaldirection in Halle a. S. W. Lotze, Große Steinstraße 15.

Brikets, Kohlensteine,
Böhmische Salonkohlen
Ist alle sonstigen Feuerungs-Materialien in Fuhren frei Verkauf empfohlen
Engel & Vogel, Riemerstr. 7-9.



Café David, Halle.
Deute Mittwoch, d. 2. Juli bis Sonntag d. 6. Juli incl.
R. A. Cunningham's tätowirte
Samoa-Krieger
in ihren interessanten Kriegs-, Messer-, Lanz- u. Gefangensproduktionen, sowie ihren heimathlichen Sitten und Gebräuchen.

Vorstellungen von Morgens 11-1 Uhr und Nachmittags von 4-10 Uhr.
Entree 50 Pfg. Kinder die Hälfte.
Schüler halbespreise à 15 Pfg. [14227]

Hôtel u. Café David.
Freitag den 4. Juli
zum Besten der Halle'schen Ferien-Colonien
Grosses Concert
vom Halle'schen Stadt- und Theater-Orchester.

- Programm:
- | | |
|---|------------------------------------|
| I. Theil. | II. Theil. |
| 1. Einzug der Gäste auf der Wartburg a. Zaunhäuser v. Wagner. | 6. Dub. 3. Op. B. Zell v. Hoffm. |
| 2. Dub. f. Op. Mignon v. Thomas. | 7. Der Baumfänger Volkst. Sellend. |
| 3. Meditation v. F. S. Bach. | 8. Ung. Hymne No. 1 v. Liszt. |
| 4. Fantasie aus „Lohengrin“ von W. Wagner. | 9. Im Traum-Improvis. v. Schöler. |
| 5. Kaiser-Walzer v. Joh. Strauß. | 10. Städtischer Tanz v. Dvorak. |
- Willet im Vorverkauf 3 Stück 1 M. sind vorher bei den Herren Steinbrecher & Jasper am Markt u. Weißkranz zu haben.
Entree an der Kasse 50 Pfg.
Anfang 8 Uhr.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Auf dem hohen Petersberg.
Sonntag, den 6. Juli. [14213]

Erstes Kirchsifest.
Nachmittag Concert, nach dem Ball,
worauf freundlichst einladet
E. Römer.

Conservativer Verein für Halle a/S. und den Saalkreis.
Freitag, den 4. Juli a. e., Abends 8 1/2 Uhr im „Rosenthal“ Wiederplan

Wanderversammlung (V. Bezirk).
„Fortsetzung der Debatte über die soziale Frage.“
Am Jahresfest Gefährden der Mittheiler, auch aus anderen Bezirken wird dringend gebeten. Gäste sind willkommen. [14223]

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und Helene-Quelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- und Steinleiden, bei Magen- und Darmkatarrhen, sowie bei Störungen der Blutmischung als Harnruth, Rheumath u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631600 Flaschen. — Anfragen über das Bad, über Wohnungen im Bade-logirhause u. Europäischen Hofe erlidigt: Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft. [14205]

Beginn d. Saison: **Eisen-Moorbad Schmiedeburg.** Brodweg 5. Wohlthätige Erlöse bei Rheumat. u. gicht. Leiden, bei Contracturen, Lahmungen, Bleichth, Gouts, Nerven- und besonders Frauenkrankheiten, Weichteil-Abwegend. Durchaus mögliche Freie. [10707]
Nähere Auskunft durch Wadenzg Dr. Fiedler u. die Stadt-Verwaltung.



Tulsooden-Glanzlack
in gelbbraun mahagani, nulsbaum-eichen und grauer Farbe.
Sofort trocknend, geruchlos.
Für alle Arten Holz zu verwenden.

Haupt-Niederlage in Halle bei Helmbold & Co., ferner bei G. Oswald, Geisstrasse, in Brehna: Louis Mook, Landsberg: J. C. Poetzsch. [14206]

Aachener Badoöfen für Gas.

Liefere sofort heisses Wasser. Uebrigens solche Erwärmung eines Raumes bei 0.7 C. bis 20 C. in 10 Minuten.
6 goldene und silb. Medaillen.
Regenerativ-Gasheizöfen
mit Abführung der Heizegas, für Salons, Wohn-, Schlaf- u. Krankenzimmer, sowie Säle, Kirchen.



6000 Francs Prämie von der Stadt Brüssel für besten Gasofen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Referenz: Jede Gasanstalt.

Carl Koch's berühmter Nahrungsmittel giebt den Kindern geliebtes Brot, harten Broden und schätzt vor den Kinderkrankheiten. Derselben sind zu haben einzeln u. in Banqueten bei **Carl Koch, Dorotheastr. 1** u. in den bekannten Verzehrlokalen. [14194]

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, Leipzigerstr. 75, Bernburgerstr. 166.

Carl Koch's berühmter Nahrungsmittel giebt den Kindern geliebtes Brot, harten Broden und schätzt vor den Kinderkrankheiten. Derselben sind zu haben einzeln u. in Banqueten bei **Carl Koch, Dorotheastr. 1** u. in den bekannten Verzehrlokalen. [14195]

Empfehle meine rühmlichst bekannten **Kaffees** mit Sanktkauf, vorzüglichlichen **Wäschchen** von überholtem feinem Gewand, sowie eine reiche Auswahl der verschiedensten geschmackvollen **Andenken** und **Gedächtnisse**.
Carl Koch, Dorotheastr. 1.
Bestellungen von früh 6 Uhr an.

Das größte reine **Rosenbrad** liefert die **Probefabrik Dorotheastr. 1** nicht den bekannten Verfeinern. [14197]
Räumlichkeiten - Sandlung u. Reparatur-Werkstatt. Durchaus reelle Bedienung.
H. Schöning, Mechaniker
Galle a. S., Marktberg 13.

